

Ich suchte nach Informationen für ein anderes (neues) Artikel, stieß jedoch auf einige alte Originalnachrichten in meinem Archiv die ich für interessant hielt um sie mit einer gewissen Priorität zu behandeln...

Bei Hegener + Glaser droht schachmatt

MÜNCHEN (dpa). Der Schachcomputer-Hersteller Hegener + Glaser hat beim Konkurs- und Vergleichsgericht München einen Vergleichsantrag gestellt. Das teilt Manfred Hegener, Vorstandssprecher und Großaktionär des Unternehmens, mit. Die Aktie der Firma wurde an den Börsen in München und Hamburg vom Handel suspendiert.

Als Hauptgrund für den Vergleichsantrag nennt Hegener, daß zwischen den Banken und der wenig bekannten Schweizer Finanzgesellschaft Curam Holding, die bei Hegener + Glaser die Aktienmehrheit übernehmen wollte, noch keine Einigung erzielt werden konnte. Das Münchener Unternehmen ist vor allem deshalb schwer angeschlagen, weil ein verlustträchtiges US-Engagement die Firma 1991 mit zehn Millionen Mark belastete. Im vergangenen Jahr schrumpfte der Umsatz zudem um 15 Prozent auf 56,3 Millionen Mark. Die finanzielle Misere wollte Hegener + Glaser mit einem Kapitalschnitt beenden. Geplant war eine anschließende Wiederaufstockung des Kapitals durch Curam. Trotz des Vergleichsantrags sollen die Geschäfte weitergeführt werden.



Hegener + Glaser im Vergleichsverfahren

Schachcomputer-Hersteller überschuldet / Übernahmeinteressent / Notierung der Aktie bis Montag ausgesetzt

Hegener + Glaser AG, München. Der führende deutsche Hersteller von Schachcomputern hat Vergleich angemeldet. Wie Vorstandssprecher und Mitinhaber Manfred Hegener mitteilte, sei das Unternehmen von Überschuldung und Zahlungsunfähigkeit bedroht. An der Münchener Börse wurde die Notierung der Aktie bis einschließlich Montag, 1. Februar, ausgesetzt. Die aktuelle Zuspitzung der Schwierigkeiten begründete Hegener mit verzögerten Verhandlungen um eine Übernahme durch die Schweizer Curam Holding AG in Zug. Wegen diesen Verzögerungen hätten die beteiligten Banken, an der Spitze die Münchener Hypotheken- und Wechsel-Bank AG, schließlich die Sperrung der Kreditlinien angekündigt. Hegener berichtete aber, daß sich die Banken weiterhin zur Zusammenarbeit erklärt hätten. Außerdem würden die Übernahmeverhandlungen mit Curam fortgesetzt.

Dies bestätigte das Schweizer Finanzierungsunternehmen. Dessen „Managing Director“ Stefan Hamm berichtete, daß Curam bereits ein Übernahmeangebot un-

terbreitet habe, das aber von den Banken abgelehnt worden sei. Daraufhin habe die Curam vor kurzem ein zweites Angebot eingereicht, allerdings unter Vorbehalten. Diese Vorbehalte bezogen sich nach übereinstimmenden Angaben der Beteiligten darauf, daß Curam noch keine gesicherte Bewertung des Unternehmensbereiches „Display“ (elektronische Anzeigen) habe. Interessiert sei man nach wie vor in erster Linie an der Unternehmenssparte „Consumer electronics“, zu dem die unter dem Namen „Mephisto“ bekannten Schachcomputer gehören.

Vor allem auf dem deutschen Markt, betonte Hegener, sei man mit Schachcomputern weiterhin erfolgreich. In einer mit den Banken abgestimmten Mitteilung verkündete das Unternehmen, daß es den Geschäftsbetrieb „in vollem Umfang“ fortsetze, seine Verpflichtungen im Rahmen des Vergleichsverfahrens erfülle und auch an der Nürnberger Spielwarenmesse teilnehmen werde. Das Interesse der Kreditinstitute an der Fortführung des Unternehmens, das die Hypo-Bank auf Anfrage be-

stätigte, erklärt sich damit, daß Hegener + Glaser mittlerweile nach Hegeners Angaben mit Bankschulden einschließlich Avalkrediten von etwa 28 Millionen DM belastet ist. Das Eigenkapital hingegen beträgt nach einem Kapitalschnitt mit anschließender Heraufsetzung des Grundkapitals nur 5 Millionen DM. Diese Kapitalmaßnahmen waren wegen eines Verlusts in den Vereinigten Staaten von rund 10 Millionen DM 1991 notwendig geworden, von dem sich Hegener + Glaser 1992 nicht erholte. Im vergangenen Jahr erlitt das Unternehmen bei einem Umsatz von 56,3 Millionen DM (minus 15 Prozent) einen operativen Verlust von 1,3 Millionen DM. Der Fehlbetrag wird nach Hegeners Angaben einschließlich Sanierungsaufwendungen noch höher liegen. Hegener räumt ein, daß die Übernahme des amerikanischen Konkurrenten Fidelity Electronics 1989 eine „dramatische“ Fehlentscheidung gewesen sei, mit dem man zum Weltmarktführer aufsteigen wollte. Die verlustreiche Tochtergesellschaft wurde inzwischen stillgelegt.

pso.

Kann ich den folgenden Artikel weiter oben verfolgen? Es scheint eine Botschaft des Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ) zu sein?!

Quelle: <https://www.faz.net/aktuell/> - Frankfurter Allgemeine Zeitung – FAZ 30 Januar 1993 - Nr. 25.

(photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>) (600 dpi)

Europa-Rochade

Hans-Peter Ketterling

Nürnberger Spielwarenmesse 1993 (Teil 2)

... Daß heißeste Thema des ersten Teiles des diesjährigen Nürnberger Messeberichtes war ohne Zweifel die Situation von Hegener + Glaser. Bevor wir zu den weiteren Messeneuheiten kommen, soll deshalb die neueste Entwicklung in dieser Sache kurz gestreift werden.

Am 28. Januar, also kurz vor der Messe, war der Vergleichsantrag gestellt worden, daß Vergleichsverfahren wurde aber erst am 3. März eröffnet, zu spät um darüber noch in der Märzangabe berichten zu können. Inzwischen ist der Termin für die Gläubigerversammlung auf den 27. April festgesetzt worden. Die angebotene Vergleichsquote beträgt 38% und es ist eine Vergleichserfüllung innerhalb von elf Monaten ob Vergleichsbestätigung vorgesehen. Im Klartext heißt daß, daß bisher alles wie vorgesehen läuft. Der springende Punkt ist natürlich, daß die Gläubigerversammlung den angebotenen Vergleich auch akzeptiert.

Mephisto

Diesbezüglich ist man bei dem deutschen Schachcomputerhersteller jedoch optimistisch, und dafür gibt es mehrere gute Gründe. Erstens ist mit der Schließung von Fidelity der Hauptgrund für die finanziellen Schwierigkeiten beseitigt, zweitens ist die Belastung durch den hohen Liquiditätsbedarf des Geschäftsbereiches Display Systems bei geringer Ergebnisprognose nach dessen Einstellung zum 1. Februar entfallen, und schließlich war daß Messeergebnis sehr positiv, da die neuen Produkte eine gute Aufnahme bei den Hauptkunden gefunden haben und man den Fortbestand des Unternehmens allseits als wirklich reale Möglichkeit einschätzt.

Daß alles hat die Banken unter der Führung der Bayrischen Hypotheken- und Wechselbank offensichtlich davon überzeugt, daß der eingeschlagene Weg gangbar ist. Hegener + Glaser will sich künftig auf daß Stammgeschäft im Consumerbereich konzentrieren und sich auf Schachcomputer, elektronische Spiele und Berlitz-Übersetzungscomputer beschränken. Die Geschäftsführung glaubt damit die Voraussetzungen dafür geschaffen zu haben, bereits in diesem Jahr wieder positive Ergebnisse erwirtschaften zu können.

Dieser Hoffnung kann man sich nur anschließen, denn ohne den deutschen Hersteller wäre die Computerschachszene ohne Zweifel beträchtlich ärmer, zumal mit Fidelity der Begründer der Branche nicht mehr existiert und auch andere Unternehmen nicht überdauert haben, es sei nur an die Marken Data Cash Systems (Compuchess), Applied Concepts (Boris, Sargon 2.5 etc.) und Consumenta (Conchess) erinnert, abgesehen von Kleinfirmen und verschiedenen Spielwarenherstellern, die nach kurzen Intermezzi wieder die Finger von Schachcomputern gelassen haben. Jüngstes Beispiel hierzu ist der österreichische Hersteller Peri ...

Quelle: Europa-Rochade April 1993, Hans-Peter Ketterling:
Nürnberger Spielwarenmesse 1993 (Teil 2)

Verwandt / Related: http://www.schaakcomputers.nl/hein_veldhuis/database/files/09-1989,%20Modul,%20Andreas%20Mader,%20Der%20grosse%20Deal%20-%20Mephisto%20kauft%20Fidelity.pdf

http://www.schaakcomputers.nl/hein_veldhuis/database/files/10-1989,%20CSS,%20Übernahme%20des%20Branchenkonkurrenten%20Fidelity%20durch%20Hegener+Glaser.pdf